

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 5 (1865)
Heft: 18

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Eltern erzielt werden, sind gar nicht unbedeutend. Dabei hat der Lehrer kein großes Opfer zu bringen, namentlich dann nicht, wenn schulfreundliche Gemeinden das Unternehmen unterstützen helfen und etwa ein Betriebskapital von 50—60 Fr. zur Verfügung stellen. Ein Heft von 3 Bogen Schreibpapier mit Umschlag (von den Schülern angefertigt) kommt auf 6—7, ein Bogen ordentliches Zeichnungspapier auf 5, ein gutes Zeichnungsbleistift auf 7—12 Rp. zu stehen. Die Papierhandlung Antenen in Bern ermöglicht ein solches Unternehmen, indem sie zu mäßigen Preisen sehr gute Schreibmaterialien liefert.

Mittheilungen.

See Land. Im Amtsbezirk Narberg hatten sich in Folge Kreis Schreibens der Lit. Erziehungsdirektion 16 Lehrer zusammengefunden, um die vorgeschriebenen Uebungen des I. Theils der Turnschule des Großmeisters der edlen Turnerei durchzuarbeiten. Der Turnkurs wurde in Frienisberg unter Leitung des Herrn Reber abgehalten und hatte am 7. September seine Schlußprüfung. Dieselbe dauerte volle zwei Stunden und umfaßte, wenn nicht alle vorgeschriebenen turnerischen Uebungen doch die wesentlicheren Theile des zu behandelnden Uebungsstoffes und zwar mit besonderer Rücksicht dessen, was unter bescheidenen Verhältnissen vor Allem aus in der Schule gelehrt werden soll. Das Kommando wurde abwechselnd von Herrn Inspektor Niggeler, von Hrn. Reber oder von einem Kurstheilnehmer geführt. Der Leiter des Kurses, sowohl als die Kurstheilnehmer konnten durch die mittelst ihrer Beharrlichkeit und ihres unermüdlischen Fleißes erzielten Resultate und die ermunternde Theilnahme der Anwesenden nur zu neuer Thätigkeit angespornt werden. Die meisten Uebungen wurden mit Sicherheit und Eleganz ausgeführt und man dürfte mit den Leistungen um so mehr zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß die kräftige, elastische Jugend mit dem vorgerückten Alter vereinigt war. Nach der Prüfung wurden die erzielten Resultate von Herrn Inspektor Niggeler in richtiger Weise gewürdigt und dabei zugleich das Bedauern ausgesprochen, daß nicht alle Kurstheilnehmer für den Zeitaufwand und für ihre Ausgaben, wenn auch nicht großartig doch in bescheidener Weise entschädigt werden können. Wir müssen anerkennen, daß die Lit. Erziehungsdirektion nicht über einen

größern Kredit verfügen kann, als ihr vom großen Rath zuerkannt wird, ferner, daß sich beim besten Willen vielleicht für turnerische Zwecke nicht mehr erreichen ließ, können aber doch uns der Aeußerung nicht enthalten, daß eine Reiseentschädigung mit angemessenem Taggeld am Platz gewesen wäre. Wenn das Geld für 12 Kurse nicht hinreicht, so halte man deren nur sechs. Wir gehen mit den Bestrebungen des Herrn Niggeler so ziemlich einig, können aber doch nicht begreifen, daß man einen solchen Turnkurs aus Mangel an Geldmitteln mit den Konferenzen auf gleiche Linie setzen kann; denn in den Konferenzen behandelt man nur die obligatorischen Fächer, am Schluß derselben muß man sich keiner Prüfung unterwerfen, man genießt mehr Freiheit, die Konferenzmitglieder sind nicht so weit vom Versammlungsort entfernt, die Sitzungen sind nicht so zahlreich 2c. 2c.

Herr Pfarrer Grütter ergriff das Wort und verglich in warmer Rede die stille, hingebende, nicht Aufsehen erregende Opferbereitschaft mit den geräuschvollen, prunkenden Truppenzusammenzügen, die Hunderttausende verschlingen. Herr Schulinspektor Egger sprach sich energisch für das Turnen aus und hob besonders hervor, daß man wohl daran thue, den Weg der Freiwilligkeit einzuschlagen, um diesem Uehrfache Eingang zu verschaffen.

Nach gemüthlichem Zusammenleben nahmen die Kurstheilnehmer von einander Abschied, um die gesammelten Kenntnisse im Dienste der Schule zu verwerthen.

Freiburg. Diesen Sommer tagte der freiburgische kantonale Lehrerverein in der Hauptstadt, besucht von circa 60 seiner Mitglieder, unter denen hauptsächlich der schmollende Seebezirk nicht vertreten gewesen zu sein scheint. Nach den gewohnten Eröffnungsfeierlichkeiten, Verlesen des Thätigkeitsberichtes und Anhörung einiger Kapitel der von Daguët verfaßten kantonalen Geschichte gieng die Versammlung über zu der von Pasquier, Direktor der Schule zu Hauterive, gestellten These: *Leistet die Primarschule Alles, was von ihr mit Recht erwartet werden darf? und wenn nicht, durch welche Mittel und Wege kann der Primarunterricht angemessen gehoben werden?* Der Berichterstatter Pasquier verneint den ersten Theil der Frage und kommt dann im zweiten Theil derselben auf die den Lesern der schweiz. Lehrerzeitung bereits bekannte

wunderliche Idee zu sprechen, aus den fähigsten und ältern Schülern eine Art Elite zu bilden, welche vom Lehrer allein noch unterrichtet würde, und die dann ihrerseits unter dessen Aufsicht die jüngern Schüler als Monitoren zu unterrichten hätten. Hr. Pasquier glaubt dadurch der Unlust und dem bösen Willen der ältern Schüler, die Schule auch im reiferen Alter noch besuchen zu müssen, mit Erfolg entgegen zu arbeiten. Die Idee selbst aber fand, und zwar mit Recht, bei den freiburgischen Lehrern nicht den erwünschten Anklang, indem hervorgehoben wurde, daß gerade die jüngern Schüler, um nicht in ein total falsches Geleise zu gerathen, den unmittelbaren Unterricht des Lehrers am nöthigsten hätten. Dagegen wurde anerkannt, daß oft einzelne Jünglinge, welche sich dem Lehrerberuf widmen möchten, mit Erfolg als Gehülfen gebraucht werden könnten. Die Ursachen, warum die Schule nicht das Erforderliche leiste, fand man theils in dem bösen Willen der Eltern, theils in dem Mangel an Geschick Seitens der Schulkommissionen, theils in den unzuweckmäßigen Lehrmitteln, theils in dem häufigen Lehrerwechsel und endlich auch in der Unfähigkeit und Gleichgültigkeit mancher Lehrer. Und wenn von Staatsmännern der Schule der Vorwurf gemacht werde, daß sie nicht einmal im Stand sei, einigermaßen befähigte Gemeindschreiber zu bilden, so könne umgekehrt jenen Männern vorgehalten werden, daß der Staat in seiner Stellung auch nicht immer für die Schule gethan habe, was er hätte thun sollen. Zuletzt wurde beschlossen, verschiedene Anträge und Wünsche an die Erziehungsdirektion zu stellen.

Die nächste Versammlung soll erst im Herbst 1867 in Romont stattfinden, weil im Herbst 1866 die Lehrer der romanischen Schweiz ihre Hauptversammlung in Freiburg halten werden.

Patentprüfung.

Der Direktor der Erziehung hat die Prüfung der Bewerber um Patente zu Lehrstellen an bernischen Sekundarschulen (Realschulen und Progymnasien) auf den 25. und 26. (event. den 27.) September nächsthin angeordnet.

Die Bewerber haben sich am ersten Examentage um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens im Hörsaal Nr. 3 der Hochschule in Bern einzufinden.

Bern, den 28. August 1865.

Namens der Erziehungs-Direktion:

Der Sekretär: Ferd. Häfelen.

Alle Einsendungen sind an Lehrer Matti in Narberg zu adressiren.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.

Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.